

Lektüre des anregenden, stoff- und gedankenreichen Werkes riskieren. Die Thesen B.s sind sicherlich anfechtbar (für eine fundierte, wenn auch B. in vielem zustimmende Kritik siehe etwa Chris Wickham, *Making Europe*, *New Left Review* 208 [1994] S. 133–143), sicherlich aber auch wertvoll und anregend als Handhabe für das Verständnis der großen Entwicklungslinien der hochma. europäischen Geschichte.

T. R.

Hans-Werner GOETZ, *Das Herzogtum der Billunger – ein sächsischer Sonderweg?*, *Niedersächsisches Jb. für LG* 66 (1994) S. 167–197, untersucht das billungische Herzogsgeschlecht, seine Machtbasis und Herrschaftsrechte, das Verhältnis zu König, Stamm und Kirche, den Herzogstitel und das Bild der Herzöge in der Geschichtsschreibung und vergleicht die Befunde mit den anderen Herzogtümern des 10. und 11. Jh. Danach gab es keinen fundamentalen Unterschied zwischen den Billungern und den süddeutschen Herzögen, weder in der räumlich begrenzten Machtbasis noch im Amtscharakter des Herzogtums, noch in der nur partikularen Herrschaft über den Stamm. Im Anhang setzt sich der Vf. mit Thesen von O. Engels (vgl. DA 49, 187) auseinander, der die Stammesbindung des Herzogs betont und den Amtscharakter des Herzogtums verneint.

K. N.

Dirk ALVERMANN, *La battaglia di Ottone II contro i Saraceni nel 982*, *Archivio storico per la Calabria e la Lucania* 62 (1995) S. 115–130, möchte den von Lupus Protospatarius *in civitate Columnae* (MGH SS 5 S. 55b Z. 38), von Romuald von Salerno *apud Stilum Calabriae oppidum* (MGH SS 19 S. 400 Z. 27) genannten Ort der Schlacht nicht mit Kap Colonne bei Cotrona an der Ostküste Kalabriens, sondern mit dem antiken *Columna Regia* unweit von Reggio Calabria an der Südspitze gleichsetzen.

R. S.

Ekkehard EICKHOFF, *Theophanu und der König. Otto III. und seine Welt*. Stuttgart 1996, Klett-Cotta, 696 S., 60 Abb., ISBN 3-608-91798-5, DEM 78. – Mit Blick auf ein breiteres Publikum schildert dieses Buch die Entwicklung des ottonischen Reiches von der Heirat Theophanus mit Otto II. (972) bis zur Kaiserkrönung Ottos III. (996), dargestellt zunächst aus der Perspektive der Kaiserin, später ihres heranwachsenden Sohnes. Der grundsätzlich chronologisch erzählende Duktus wird unterbrochen durch Rückblenden auf frühere Geschehnisse und durch Seitenblicke auf die inneren Vorgänge im Byzantinischen Reich, in Italien, in Westfranken, in Dänemark und in Polen. Dazu kommen ausgiebige Beschreibungen der Schauplätze, auch unter archäologischen und topographischen Aspekten, was zu einprägsamen Bildern der damaligen sächsischen Hauptpfalzen sowie städtischer Mittelpunkte wie Mainz, Köln, Bremen, Magdeburg, Regensburg oder Ravenna führt. Auch strukturelle Rahmenbedingungen der Politik wie der ständische Gesellschaftsaufbau, Wesen und Funktion der Monarchie von Gottes Gnaden, die ländliche Grundherrschaft, der Aufschwung des Handels oder die Sonderstellung der Juden werden tunlichst nicht abstrakt abgehandelt, sondern episodenhaft in den Bericht verwoben, wozu nicht selten auch literarische Texte wie das Waltharius-Epos oder der Ruodlieb beitragen. Im Bemühen um höchstmögliche Anschaulichkeit geht der Vf. gelegentlich etwas über die Grenzen dessen hinaus, was die Überlieferung hinreichend sicher verbürgt, gibt aber nirgends den prinzipiellen Quellenbezug auf und bietet